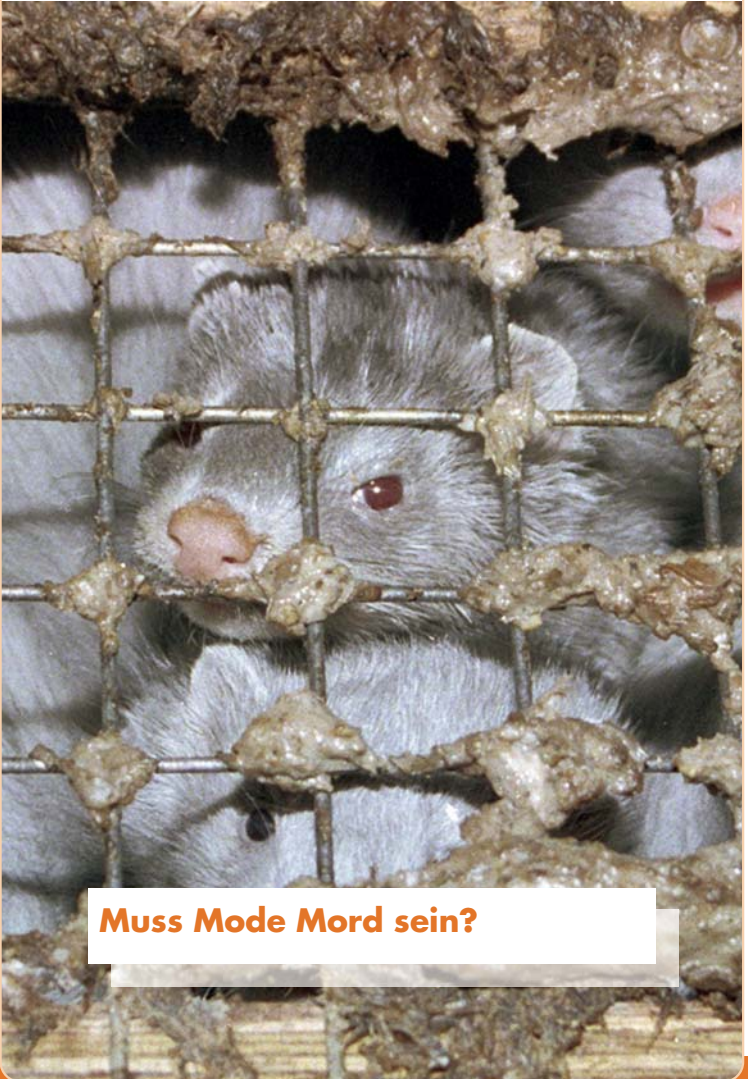




PROVIEH

respektiere leben.



Muss Mode Mord sein?



Nerz in Freiheit

Muss Mode Mord sein?

02

Nerze (der Name »Nerz« bedeutet »Taucher«) sind possierliche Tiere. In freier Natur findet man sie an Flüssen und Seen, wo sie sich meistens im Uferdickicht verbergen und dort oder im Wasser als geschickte Schwimmer ihren Beutetieren nachstellen.

Szenenwechsel:

Weltweit sterben jährlich über 32 Millionen Nerze (richtiger: Amerikanische Minks) für die Mode. Als Mantel, Rock, Schal, Mütze, Kragenbesatz usw. trägt die »Frau von Welt« Pelz. Dieser Pelz soll heutzutage nicht wärmen, sondern »schön machen«.

Europa ist die größte Abnehmerregion für Pelztextilien, hier werden heute für schätzungsweise 3.738 Millionen Euro Pelzbekleidung



PROVIEH

und Pelzbordüren umgesetzt. 85 Prozent aller gehandelten Pelze stammen aus sogenannten Pelztierfarmen. In den insgesamt rund 6.500 Pelzfarmen der EU leiden Nerze, Füchse, Frettchen, Iltisse, Chinchillas und Sumpfbiber. Auch in Deutschland werden in derzeit fast 30 Betrieben bis zu 340.000 dieser bedauernswerten Lebewesen, überwiegend Nerze, aber auch Füchse und andere Pelztiere in engen Drahtkäfigen gehalten. Unter den Käfigen türmt sich der Kot der Tiere, der nur selten entfernt wird, dasselbe gilt für Futterreste. Da die Wildtiere über einen sehr guten Geruchssinn verfügen, belastet der Gestank sie zusätzlich. Die **Haltung in Käfigen** verursacht starke Schäden an den Pfoten, da die Auflagefläche für die Ballen zu gering ist. **Verletzungen** durch überalterte, rostige Drahtteile sind häufig.

03



Diese Tiere leiden und sterben für unseren Luxus.



Für diesen Mantel starben 60 Nerze.

Die Enge in den Käfigen versetzt die eigentlich aktiven und in freier Natur als Einzelgänger lebenden Raubtiere in **Dauerstress**, führt zu Beißereien und bei Jungtieren zu **Kannibalismus**.

04

Gefüttert wird ein – oft gefrorener – Brei aus zermusteten Schlacht- bzw. Fischabfällen, Eintagsküken und anderem, den die Tiere von der Käfigdecke ablecken müssen. Zwar werden die Tiere davon satt, können aber ihren Beiß- und Kautrieb nicht befriedigen. In der Folge kommt es zu **massiven Verhaltensstörungen**. Die Tiere laufen im Käfig stundenlang im Kreis, jagen ihren Schwänzen nach und fügen sich tiefe Wunden zu.

Die einseitige Zucht auf spezielle Fellfarben hat bei Nerzen zu genetischen Defekten geführt. So werden weiße Tiere bereits taub geboren, andere Farbformen sind sehr krankheitsanfällig.



Das bleibt übrig...

Rund zehn Prozent der Zuchtnerze sterben aufgrund der beschriebenen Zustände frühzeitig. Im Herbst, wenn sich gerade das dichte Winterfell gebildet hat, werden die Überlebenden im Alter von nur sechs Monaten auf grausame Weise getötet (im Fachjargon: »geerntet«).

Um das wertvolle Fell nicht zu beschädigen, ist die qualvolle Tötung durch Elektroschlag, die Injektion von Giftstoffen oder von Betäubungsmitteln in Überdosen üblich. Berichte über **nicht sachgemäße Betäubung** zeigen, dass den Tieren oftmals bei Bewusstsein und lebendigem Leib das Fell abgezogen wird.



06

Unsagbare Qualen hinter Gittern

Weder auf EU-Ebene, noch in Deutschland existieren besondere Bestimmungen für die Haltung von Pelztieren.

Nur völkerrechtlich ist Deutschland verpflichtet, die Mindestanforderungen der Europarats-Empfehlung für das Halten von Pelztieren im Rahmen des § 2 TierSchG anzuwenden, wovon jedoch in der Verwaltungspraxis größtenteils kein Gebrauch gemacht wird.



PROVIEH

Seit 2003 liegt der Entwurf einer Pelztierhaltungsverordnung »in der Schublade«.

Da die Pelztierhaltungsverordnung (Entwurf von 2003) von der Mehrheit der CDU-regierten Länder im Bundesrat aufgeschoben wurde, gelten neben dem Tierschutzgesetz lediglich die allgemeinen Bestimmungen der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung, in der Pelztiere unter die Definition der »Nutztiere« fallen (§ 2 Abs. 1 TierSchNutzfV). Darin wird jedoch der geringe Domestikationsgrad der Pelztiere nicht einmal ansatzweise berücksichtigt.

Die bestehenden Vorschriften reichen bei weitem nicht für einen angemessenen Schutz von Pelztieren aus. Vielmehr ergibt sich aus dem Staatsziel Tierschutz, dass die Versäumnisse auf Seiten des Verordnungsgebers behoben werden müssen. Eine Pelztierhaltungsverordnung ist dringend erforderlich, um die Pelztiere zu schützen.



Unbeschreibliche Grausamkeit in China

Weltweit größter Produzent und Verarbeiter von Pelzen ist eines der wenigen Länder in der Welt ohne gesetzliche Bestimmungen zum Schutz der Tiere, nämlich **China**. Binnen der letzten zehn Jahre entstanden dort unzählige Pelztierzuchtanlagen. Hier werden Rot- und Eisfuchs, Marderhund, Nerz, Rexkaninchen, Hunde und Katzen für den Weltmarkt gezüchtet bzw. zusammengefangen.

Aktuellen Berichten zufolge sind die Leiden der Tiere unvorstellbar und der Umgang beim Transport und der Tötung **unbeschreiblich grausam**. So ist es üblich, die Tiere durch Aufschlagen des Kopfes auf den Boden kurz zu betäuben, ihnen dann die Pfoten abzuschneiden und bei lebendigem Leib das Fell abzuziehen.

Für einen Nerzmantel müssen 60 Nerze sterben, für eine Jacke 40. Andere Pelze – zum Beispiel von Kaninchen und Chinchilla – stammen ebenfalls von Tieren aus tierquälerischer Haltung. Wild lebenden Tieren wird im Ausland auch mit Fallen nachgestellt, in denen sie jämmerlich umkommen.



PROVIEH – VgtM e.V. fordert **nationale Regelungen** für ein **generelles Verbot der Pelztierhaltung** in Deutschland.

Zudem müssen auf EU-Ebene **einheitliche Standards** geschaffen werden, die eine **Pelztierhaltung europaweit verhindern**.

Des Weiteren fordert PROVIEH – VgtM e.V. die Bundesregierung auf, ein **nationales Importverbot für Hunde- und Katzenfelle** auf den Weg zu bringen.

Darüber hinaus ist ein **europaweites Verbot der Einfuhr von Leder, Pelzen und Pelzprodukten aus Asien** erforderlich.

09



Lasst mir meinen Pelz!

Das können Sie tun:

- Kaufen Sie keine Bekleidung, kein Kinder- oder Tierspielzeug sowie sonstige Produkte aus Pelzwaren oder aus Leder unbekannter Herkunft und nutzen Sie die vielfältigen anderen Möglichkeiten, die der Handel bietet.
- Achten Sie ebenso auf Fellbesätze an Jacken und Schuhen. Gern wird die Herkunft durch exotische Namen für Pelzmäntel und Jacken verschleiert. So bedeuten beispielsweise »**Genotte**« oder »**Lipi**« nichts anderes als **Katze** und »**Wolf von Asien**«, »**Corsak Fuchs**«, »**Gaewolf**« oder »**Wildhund**« schlicht und bewusst vertuschend **Hund**.
- Unterstützen Sie unsere Kampagnen durch das Sammeln von Unterschriften oder durch Protestschreiben an Politiker in Deutschland und der EU. Unterschriftenlisten und aktuelle Adressen erhalten Sie bei uns.
- Geben Sie diese Infobroschüre an Ihre Kolleginnen und Kollegen oder im Freundes-, Verwandten- und Bekanntenkreis weiter. Diskutieren Sie immer wieder mit anderen Menschen über diese unnötigen Qualen für den Luxus.
- Helfen Sie uns beim Kampf gegen die grausame Pelztierhaltung durch Ihre Mitgliedschaft oder Spende.



Über PROVIEH

Größer – schneller – billiger: Unter diesem Motto der Agrarindustrie leiden heute mehr als 165 Millionen Rinder, Schafe, Schweine und Geflügel in der industrialisierten Tierhaltung. Ob Schwein, Rind oder Legehennen, ob Pute, Kaninchen oder Ente – an ihnen werden Eingriffe vorgenommen (z.B. Kastrationen, Schnabel- oder Schwanzamputationen ohne vorherige Betäubung), um sie an die Haltungsbedingungen anzupassen; sie werden in engen Käfigen oder Ställen in großen Gruppen zusammengepfercht, und der größte Teil der Tiere sieht das Tageslicht erst auf dem Weg zum Schlachthof zum aller ersten Mal.

Auf der Strecke bleiben dabei nicht nur das Wohl der Tiere und ihre artgemäße Haltung, sondern auch Qualität, Geschmack und die gesundheitliche Unbedenklichkeit der Erzeugnisse.

PROVIEH – Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e.V. kämpft seit den frühen 70er Jahren für eine artgemäße Haltung der in unsere Obhut genommenen Tiere. In der Tradition der bäuerlichen Landwirtschaft verwurzelt, verstehen wir uns als Anwalt der landwirtschaftlichen Nutztiere sowie der Pelztiere.

PROVIEH informiert über die wahren Zustände in der Tierhaltung und die Folgen für die Verbraucherinnen und Verbraucher. Und wir zeigen Ihnen Alternativen auf. Lernen Sie uns kennen! Mehr über unsere Arbeit lesen Sie in unserer Broschüre »respektiere leben« und im Internet unter www.provieh.de



PROVIEH

respektiere leben.

PROVIEH

Verein gegen tierquälereiische Massentierhaltung e.V.

Küterstraße 7-9 | 24103 Kiel

Tel. 04 31. 2 48 28-0 | Fax 04 31. 2 48 28-29

info@provieh.de | www.provieh.de

Büro Brüssel

68, Avenue Michel-Ange | B - 1000 Brüssel

Tel. 0032. 2. 739 62 67 | Fax 0032. 2. 739 62 79

Spendenkonto

Postbank Hamburg

Konto. 385 801 200 | BLZ 200 100 20

Kieler Volksbank e.G.

Konto. 54 299 306 | BLZ 210 900 07

PROVIEH

Verein gegen tierquälereiische Massentierhaltung e.V.
ist behördlich als gemeinnützig und besonders
förderungswürdig anerkannt. Beiträge und Spenden
sind steuerlich abzugsfähig.

Mitglied im



Erbschaften und Vermächnisse
zugunsten **PROVIEH** – VgtM e.V.
sind von der Erbschaftssteuer befreit.



UZ 14/10114



Nordisches Umweltzeichen

Bildnachweise

Deckblatt, Seite 3 und 12: Dt. Tierschutzbüro – www.tierschutzbilder.de;

Seite 2: Florian Möllers/Euronorz e.V.; Seite 4: N.N.;

Seite 5 und 6: Tierschutz-Medienarchiv; Seite 8: PETA/Karremann; Seite 9: PETA